

Aktuelle Situation

Großbritanniens Wirtschaft hat vor dem Brexit-Votum dank der Kauflaune seiner Konsumenten noch einmal einen Gang zugelegt. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) nahm gemäß jüngster Veröffentlichungen des Statistikamtes ONS zwischen April und Juni um 0,6 % zum Vorquartal zu. Das war der stärkste Zuwachs seit dem dritten Quartal 2014. Der Konsum war in den vergangenen drei Jahren auf der Insel der wichtigste Treiber der Wirtschaft. Nach Angaben des Statistikamtes waren im Vereinigten Königreich vor dem Referendum keine Anzeichen zu erkennen, dass die Wirtschaft in Schieflage gerät. Die Briten hatten erst kurz vor Quartalsende am 23. 06.2016 über den Verbleib ihres Landes in der EU abgestimmt. Vor dem Brexit-Votum war die Welt in Großbritannien wachstumsmäßig noch in Ordnung. Nun deuten Hinweise auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die Unsicherheit bei Unternehmen ist groß. So ging die Industrie laut dem Forschungsinstitut Markit im Juli rasant auf Talfahrt. Vor allem bei Produktion und Aufträgen büßten Unternehmen im Land deutlich ein. Dagegen hatten britische Konsumenten zuletzt wieder etwas von der Zuversicht zurückgewonnen, die sie im Zuge des Brexit-Votums zunächst verloren hatten. Ökonomen erwarten, dass sich die Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Verankerung des Landes unter anderem bei den Investitionen bemerkbar machen wird. Manche Investoren hatten bereits erklärt, ihre Investitionspläne hingen entscheidend davon ab, wie die künftigen Handelsbeziehungen des Landes aussehen. Derzeit ist beispielsweise völlig unklar, ob und in welchem Umfang das Land nach dem Brexit-Beschluss noch Zugang zum EU-Binnenmarkt haben wird. Im Kampf gegen einen Abwärtssog hat die Bank von England (BoE) bereits ihre Zinsen auf das Rekordtief von 0,25 % gesenkt. Weitere



Schritte schloss die Notenbank nicht aus. Marktbeobachter erwarten eine abermalige Absenkung der Bank Rate um dann 0,15 Prozentpunkte auf 0,10 % am 03.11.2016. Bis dahin verfügen die Londoner Notenbanker über hinreichend viele Informationen, um die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs einschätzen zu können. Im Laufe des Monats September werden erste "harte" Zahlen zur konjunkturellen Entwicklung bekannt gegeben, welche die Phase nach dem Brexit-Votum beinhalten. Unter anderem Daten zur Industrieproduktion, zu den Einzelhandelsumsätzen, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen. Darin wird sich nun zeigen, ob die tatsächliche Lage wirklich so gravierend ist wie die Stimmung am Markt suggeriert.

Ausblick

Die neue britische Premierministerin Theresa May will den Antrag auf den Austritt aus der EU nicht vor kommendem Jahr stellen, um ihrer Regierung Zeit zu geben, sich für die Verhandlungen vorzubereiten. Bis dahin hat Finanzminister Hammond für den Herbst ein Konjunkturprogramm in Aussicht gestellt. Vor diesem Hintergrund hat sich die Talfahrt des Britischen Pfundes in den vergangenen Wochen weiter fortgesetzt. In der Spitze gab das Pfund damit gegenüber dem Euro seit seinem 2015er-Hoch über 30 % nach. In den kommenden Wochen sollte das Pfund kurzfristig ein wenig Boden gutmachen können; hier ist sogar ein kurzzeitiges Durchbrechen der Kursmarke von 0,85 EUR/GBP denkbar. Eine Trendumkehr wird dieses vor der anhaltenden Unsicherheit über die weitere Zusammenarbeit mit der EU und mit den Partnern der EU aber nicht sein. Diese Unsicherheit wird weiter andauern bis die Verhandlungen mit der EU zum Ausscheiden aus der Europäischen Union abgeschlossen sind und bilaterale Handelsabkommen mit den Partnern innerhalb und außerhalb der EU geschlossen sind. Erst dann kann es zu einer nachhaltigen Erholung des Pfundes kommen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)